

TRANSPARENT

Informationen der SP Stadt Solothurn – Nr. 5 – Oktober 2020

Editorial

Erfolge

Der 27. September war ein Abstimmungssonntag der Superlative. Es wurde gleich über fünf Vorlagen abgestimmt und wir können mit Freude feststellen, dass der Sonntag im Grossen und Ganzen ein Abstimmungserfolg für uns Linke war.

Schlag auf Schlag geht es gleich weiter. Im November wird über die heiss diskutierte Konzernverantwortungsinitiative und die Kriegsgeschäfte-Initiative abgestimmt. Aus meiner Sicht eine klare Sache, aber man darf jetzt in den letzten Wochen nicht aufgeben, fleissig weiterflyern, mit Freunden und Familie diskutieren, wieso es richtig und wichtig ist, beide Initiativen anzunehmen.

Was für eine Schweiz wollen wir den kommenden Generationen hinterlassen? Eine Schweiz, welche Menschenrechte hochhält und sich auch dementsprechend verhält und investiert? Oder doch eine Schweiz, bei der Profit höher gewichtet wird als die Einhaltung minimaler Umweltstandards oder gar das Opfern von Menschenleben?

Im Kanton werden wir über die Änderung des Polizeigesetzes abstimmen. Alle Argumente hört ihr auf unseren Podcasts mit Nadine Vögeli (pro) und Cédric Branschli (kontra) auf unserer Webseite spstadtso.ch.

Weg von der nationalen und kantonalen Bühne – hin zur kommunalen Ebene: Stefanie Ingold, unsere hervorragende Kandidatin für das Stadtpräsidium, lädt für die nächste Parteiversammlung ins Kollegium ein. Eine kurze Führung durch das Gebäude mit ihr wird den Abend eröffnen. Dabei sollen anschliessende mögliche Diskussionen mit Stefanie aber auch mit Mitgenoss*innen nicht zu kurz kommen.

Zum Schluss noch ein kurzer Aufruf im Namen des Vorstandes: Die Gemeinderats- und Kantonratswahlen stehen bald an. Falls Interesse besteht, sich für die SP auf kommunaler oder kantonaler Ebene zu engagieren und aufstellen zu lassen, dann meldet euch bei mir.

Ich freue mich auf die nächste Parteiversammlung

Herzlich

Annina Helmy



An der Generalversammlung vom 23. Oktober 2020 haben wir mit Akklamation Stefanie Ingold als Kandidatin für das Stadtpräsidium nominiert. Wer Stadtpräsident Kurt Fluri ab der Amtsperiode 2021 bis 2025 ersetzen wird, kommt am Sonntag, 13. Juni 2021 aus. Ein zweiter Wahlgang wäre dann erst nach den nächsten Sommerferien am Sonntag, 26. September 2021, angesetzt. Schon am Sonntag, 25. April 2021 wird der neue Gemeinderat gewählt. Die Kandidat*innen der SP werden an der Parteiversammlung vom Mittwoch, 11.11.20 nominiert.

Herzliche Einladung zur Parteiversammlung

Donnerstag, 29. Oktober 2020 - 19.00 Uhr
im Schulhaus Kollegium, Goldgasse 2

1. Begrüssung
2. Führung durch das Schulhaus Kollegium (mit Stefanie Ingold)
3. Vorstellung der Sek I (9. bis 11. Schuljahr)
Entstehung, Organisations- und Zusammenarbeitsstruktur.
4. Themensammlung für das Wahlprogramm Gemeinderat 2021
5. Varia

AKTUELL

An der Generalversammlung vom 23. Oktober 2020 haben wir Stefanie Ingold als Kandidatin für das Stadtpräsidium nominiert. Hier könnt Ihr Ihre Rede nachlesen.



Dem Komitee beitreten: www.stefanie-ingold.ch

Liebe Genossinnen und Genossen

Ich weiss, dass es für euch alle eine grosse Überraschung war, dass ich mich als Kandidatin für die Wahl zur Stadtpräsidentin zur Verfügung stelle – einige von euch kennen mich von verschiedensten Begebenheiten her, einige mussten nachfragen, wer ich bin.

Ich stelle mich euch hier vor, meine Person, meine Motivation für diesen Schritt, meine Positionen und was mich aus macht.

Über meinen Lebenslauf und meinen beruflichen Werdegang könntet ihr schon Einiges nachlesen, hier nur nochmals für mich die wichtigsten Eckdaten:

- Ich wohne zusammen mit meiner Familie im Dürrbachquartier
- Seit 1993 arbeite ich in der Stadt (ja, genau seit diesem Jahr, in dem Kurt Fluri Stadtpräsident wurde...), ich habe an der Oberschule im Hermesbühl unterrichtet, stieg da in die Schulleitung ein
- Seit 2011 leite ich die gesamte Sek I der Stadt und habe zusammen mit meinem Team die neue Sek I der Stadt aufgebaut

- Ich habe mich nach der Ausbildung zur Sek – Lehrerin stetig weitergebildet, ich habe die CAS Schulleitung, Q – Management und betriebliches Gesundheitsmanagement absolviert
- Seit 10 Jahren bin ich im Vorstand des solothurnischen Schulleitungsverbandes, ich habe in vielen kantonalen Arbeitsgruppen in Bereich Bildung mitgearbeitet
- Und seit Kurzem bin ich im Lenkungsausschuss des Bachtelen tätig

Motivation

Ich bin eine leidenschaftliche Solothurnerin, ich liebe die Stadt Solothurn mit all ihren Facetten, mit ihrer Kultur, ihren wunderschönen Plätzen und Gassen, mit ihrer vielfältigen Bevölkerung und das Angebot an wunderbaren Restaurants ist nicht zu übertreffen

Ich bin ein sehr politischer Mensch, ich wurde in meinem Elternhaus politisiert, mein Vater war lange Gemeinderat, für die CVP – es gab oft hitzige Diskussionen am Tisch, wir waren politisch nicht immer einig, aber das hat mich geprägt, ich habe gelernt für meine Meinungen einzustehen, auch zuzuhören – dafür bin sehr dankbar.

Der Anstoss mich für die Wahl als Stadtpräsidentin zur Verfügung zu stellen kam auch aus meinem engsten Familienkreis. Mit dem Wahlausschuss zusammen haben wir mein Profil analysiert und kamen klar zum Standpunkt, dass ich mit meiner Persönlichkeit und meinem Leistungsausweis absolut die richtige Wahl bin!

Dass ich mich für das Stadtpräsidium zur Verfügung stelle, hat zudem mit meiner tiefen Überzeugung zu tun, dass es Solothurn und ihre vielfältige Bevölkerung verdient hat eine Wahl zu haben und dass es an der Zeit ist, dass sich die Wandlung der Gesellschaft auch in politischen Aemtern abbildet.

In der 2000-jährigen Geschichte unserer Stadt gab es doch auch schon einige Veränderungen, auch wenn es heisst „es isch immer eso gsi“ – die Römer sind auf jeden Fall nicht mehr hier...

Auch die Patrizier mussten irgendeinmal weichen, als die „Burger“, die Bürger, ihr Recht auf Mitsprache einforderten.

Nun hatten wir wieder eine lange Zeit mit „Es isch immer eso gsi“: 1896 wurden zum ersten Mal im Gemeinderat Parteien ausgewiesen. Und wir wissen es alle, seit damals präsidiert ein FDP-Mann die Stadt Solothurn.

Bis 1977 hatte die FDP immer die absolute Mehrheit (Ausnahme eine Legislatur 1941) im Gemeinderat. Die Sitze bzw. der Wähleranteil wurde von Wahl zu Wahl weniger, seit 2017 stellt die SP die grösste Fraktion im Gemeinderat – daran sehen wir, dass sich die Bevölkerungsstruktur in der Stadt stark gewandelt hat und die Themen der SP gehört werden und wichtig sind. Wenn wir uns die Veränderung der Bevölkerungsstruktur der letzten Jahrzehnte anschauen zeigt sich der Wandel der Gesellschaft am eindrücklichsten in der Konfessionsstatistik der Stadt. Bis 1970 waren es praktisch 100 % Katholiken und Reformierte, 2010 waren es noch etwas über 50% und 2020 noch etwas knapp über 40%.

Die Gesellschaft verändert sich und es ist mehr als an der Zeit, dass dieser Wandel auch im Stadtpräsidium ankommt! Und bei allen Veränderungen, bleibt doch immer etwas immer gleich: in einer Zahl hat sich die Bevölkerungsstruktur in den letzten 2000 Jahren nicht geändert: Männer: Frauen ca 50:

50 – daher ist es auch nach 50 Jahren Frauenstimmrecht mehr als an der Zeit, dass Solothurn eine Stadtpräsidentin bekommt!

Positionen

Ich stehe ein für eine zukunftsgerichtete, nachhaltige, offene und urbane Stadt, in der auch die Schwächsten unserer Gesellschaft nicht verloren gehen. Die Lebensqualität in unserer Stadt ist hoch, damit das bleibt, ist Bewährtes zu erhalten und mit Bedacht fortzuentwickeln. Gleichzeitig braucht es auch Offenheit für Neues, Innovationskraft und mutige Schritte in die Zukunft. Nur so lassen sich die kommenden Herausforderungen gemeinsam meistern.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir die anstehenden Projekte in der Stadtentwicklung so zügig wie möglich angehen werden. Mit dem Weitblick haben wir eine grosse Chance einen zukunftsorientierten Stadtteil zu entwickeln, welcher z.B alternative Wohnformen für Familien und Menschen im Alter zulässt.

Wichtig ist für mich der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserer Stadt. Ich setzte mich für genügende und starke Angebote in der Frühförderung und Kinderbetreuung ein. Der demografischen Veränderung müssen wir gerecht werden, in dem wir ein gut ausgebautes Spitex Angebot haben und Wohnraum für altersgerechtes Wohnen. Ich unterstütze alle Angebote für die Jugend und das Stimmrecht für 16 – jährige.

Wir müssen gute Rahmenbedingungen für unsere Vereine erhalten und schaffen – sie leisten eine unbezahlbare Arbeit für die Integration und die gesamte Gesellschaft.

Wir sind eine Energiestadt, diesen eingeschlagenen Weg müssen wir zwingend weiterverfolgen, eigentlich ist es in der heutigen Zeit unabdingbar, dass wir das Goldlabel erreichen.

Ich setze mich für den weiteren Ausbau des ÖV und Langsamverkehrs ein und hochwertigen öffentlichen Raum.

Selbstverständlich sind für alle unsere Herausforderungen, die zu meistern sind, eine gesunde und langfristige Finanzpolitik unabdingbar. Ich bin von Haus aus sparsam, mir wurde mitgegeben, dass kein Geld ausgegeben werden kann, das nicht vorhanden ist! Die Stadt hat aber einen grossen Investitionsbe-

darf und ein Vermögen, das wir nun investieren müssen – gerade in der sich anbahnenden Krise muss die öffentliche Hand investieren, was jetzt absolut wichtig und richtig ist – gleichzeitig werden wir aber sehr gut zu unseren finanziellen Ressourcen schauen müssen, da wir nicht genau wissen, was auf uns zu kommt – Corona, Steuerinitiative im Kanton.

All unser Handeln muss gegenwartsbezogen und auch zukunftsgerichtet sein!

Das macht mich aus

Diese Sichtweise bringe ich aus meiner jetzigen Arbeit als Schulleiterin mit – wir machen Tag für Tag Schule und müssen dabei immer in die Zukunft schauen und uns weiterentwickeln.

Ich bringe eine grosse Führungserfahrung mit, ich weiss wie man mit verschiedensten Personen und Ansprüchen gemeinsam zu einem Ziel kommt. In der Führung gilt es ein Ziel, eine Vision zu haben und diese im Alltag nicht aus den Augen zu verlieren. Es bedeutet die Menschen, um einen zu motivieren und möglichst alle ins gleiche Boot zu holen und gemeinsam unterwegs sein – das Stadtpräsidium ist Führung – und führen und Verantwortung übernehmen kann ich.

Ich bin eine offene und neugierige Persönlichkeit, Aufgaben packe ich mit Leidenschaft und Ausdauer an und scheue dabei die Auseinandersetzung nicht.

Zudem kenne ich durch meine langjährige Tätigkeit als Schulleiterin in der Stadt die Verwaltung bestens – eine Schulleitung hat mit allen Abteilungen zu tun.

Nun – meine Kandidatur wurde ja schon als „kühner Ritt“ bezeichnet – das gefällt mir eigentlich sehr gut, das bedeutet doch beherzt, couragiert und furchtlos – genau so müssen wir den bevorstehenden Weg gehen!

Veränderungen und Wandel machen mir keine Angst, ich sehe darin immer Chancen!

Ich bin überzeugt, dass ich durch mein bisheriges Wirken, meinen Erfahrungen und meiner Persönlichkeit bestens geeignet bin für das Amt als Stadtpräsidentin, ich bin mit all meiner Energie und Kraft bereit dafür – und es ist an der Zeit, dass nach 2000 Jahren

unsere wunderschöne Stadt eine Stadtpräsidentin bekommt!

Es freut mich, dass wir unsere nächste Parteiversammlung im Schulhaus Kollegium abhalten werden. Gerne werde ich euch bei dieser Gelegenheit unsere Sek I vorstellen und das wunderschöne Kollegium – in dieses Haus wurde schon einiges investiert und weitere Investitionen stehen bevor. Ihr werdet sehen, dass sich dieser Aufwand mehr als lohnt – das Kollegium ist ein wahres Juwel in unserer Stadt!

www.stefanie-ingold.ch

Gemeinderatsliste Kandidatinnen gesucht

Eine hervorragende Kandidatin für den Stadtpräsidentinnenwahlkampf ist nominiert. Von den 30 Plätzen auf der Gemeinderatsliste sind noch acht vakant.

Die Liste sollte möglichst vielseitig sein. Nicht nur der Statuten wegen, ist eine ausgeglichene Zusammensetzung der Geschlechter anzustreben.

Der SP ist es zudem immer ein Anliegen, dass der Gemeinderat auch die Gesellschaft abbildet und die verschiedenen Sichtweisen mit berücksichtigt. Deshalb sollen auch das Alter und die beruflichen Hintergründe breit gestreut sein.

Selbstverständlich ist ein Engagement im Wahlkampf und insbesondere im Gemeinderat ein grosser Aufwand. Man investiert viel mit unklarem Ausgang. Würde man eine solche Rechnung aufstellen, müsste man wohl davon abraten. Doch es geht der SP um mehr als um Selbstoptimierung. Wir wollen die Stadt Solothurn gestalten. Wir wollen die Qualität und das bunte Solothurn stärken und dafür, finde zumindest ich, rentiert es auf jeden Fall, sich zu engagieren.

Als Fazit bleibt: wir brauchen mehr Frauen auf der Gemeinderatsliste.

Interessierte können sich weiterhin über info@spstadtso.ch melden oder sich an ein Mitglied des Vorstandes oder des Wahlausschusses wenden.

Pierric Gärtner

AUS DEM GEMEINDE RAT

Erfolge für SP-Vorstösse und ein düsterer Finanzplan. Von den beiden letzten Gemeinderatssitzungen berichten Philippe JeanRichard und Felix Epper.

Im Sommer haben mit Moira Walter und Daniel Wüthrich gleich zwei Voll-

Weitblick wie weiter?

mitglieder aus unserer Fraktion demissioniert. Herzlichen Dank für den Einsatz Moira und Daniel! Wir freuen uns auf die neuen Ersatzmitglieder Pierric Gärtner und Rolf Trechsel.

Vorstoss-Flut im August

Aussergewöhnlich rasch und zustimmend wurde unsere Motion, Erstunterzeichner Näder Helmy, «Erarbeitung einer Eignerstrategie für die Regioener-

gie» beantwortet! Damit kann und soll die Stadt als Eigentümerin der RES die politische und strategische Ausrichtung des Betriebs bestimmen. Mit der Eignerstrategie soll der RES kein enges Korsett verpasst werden – im Gegenteil. Das Unternehmen soll sich auch weiterhin erfolgreich am Markt bewegen können. Gemäss Beantwortung des Stadtpräsidiums ist ein entsprechender Strategieerarbeitungsprozess bereits angestossen. Unsere Motion wurde einstimmig angenommen.

Ein weiterer Vorstoss von Konrad Kocher und Näder Helmy wurde emotional diskutiert: «Gratisentrtritt für alle SolothurnerInnen in die Badi». Mit den Argumenten, dass Fr. 6.- für einen Einzeleintritt günstig wären und der administrative Aufwand zu gross wäre, haben sich die Bürgerlichen leider durchgesetzt.

Bei der Motion der Grünen für «autofreie Sonntage in der Stadt Solothurn»

prallten zwei Haltungen aufeinander: Zeichen setzen für Klimaschutz und Ruhe versus logistischer Aufwand zur Sperrung von 80 Kreuzungen im Stadtgebiet. Für einmal war unsere Fraktion gespalten, sodass die Motion versenkt wurde.

Zudem hat der GR entschieden, dass für die Finanzierung der ergänzenden Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Tagesfamilien eine

beschlussreife Vorlage mit dem Subjektfinanzierungs-Modell erarbeitet werden soll.

Finanzplan: dunkle Wolken – Diverse Investitionen verschoben

Die September-Sitzung fand unter dunklen Wolken statt. Der zu beratende Finanzplan 2021/2024 prognostiziert den Abbau der gesamten flüssigen Mittel. Darüber war niemand glücklich. Dem Antrag der Finanzkommission auf eine Halbierung der Investitionen folgte der Gemeinderat aber nicht. Wichtige Infrastrukturinvestitionen an Schulen und Museen können nicht auf die lange Bank geschoben werden. Verschoben wurde der Bau der Parkanlage Segetz und des Mehrzweckplatzes Allmend. Die Weststadt muss also weiterhin auf die versprochene grüne Oase warten. Der Weitblick soll gemäss den Zielen des Energielabels gebaut werden. Auch hier wird es Verzögerungen geben. Der Fernwärmehub beim Bahnhof Allmend soll anders aufgegleist werden, was sich eine Mehrheit des GR einig: Die Regio-Energie solle bezahlen. Das aus den Entscheiden folgende weitere Hinausschieben des Projekts Weitblick ist – wenn auch verständliche Gründe dazu führen – aus Sicht der SP-Fraktion sehr zu bedauern.

Ja zur möglichen Aufnahme von Flüchtlingen aus Moria

Erheblich erklärt wurde eine weitere Motion der SP-Fraktion. Solothurn soll sich mit anderen Schweizer Städten im Sinn der Humanität, welche unser Land seit je her prägt, dafür einsetzen, Flüchtlinge aus dem zerstörten Camp Moria aufzunehmen. Anders als der Stadtpräsident argumentierte, hat eine solche Geste nicht nur symbolischen Gehalt. Das sah die Ratsmehrheit ebenso. Sehr gefreut haben wir uns über zustimmende Voten von bürgerlichen Ratsmitgliedern.

Bei 26 Anwesenden wurde mit 16 Ja-Stimmen, gegen 9 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung die Motion für dringlich erklärt. Der Ball ist nun wieder in Bern und bei Bundesrätin Keller-Suter. Nach Bern und Zürich und nun Solothurn wurde auch in der Stadt Olten das entsprechende Anliegen platziert. Die SP wird am Ball bleiben.



Weitblick – eine Visualisierung <https://weitblick-solothurn.ch/nutzung/wohngebiet>



Irgendwann wird der Bilateralismus zu kompliziert!

Mitten in der Diskussion um das umstrittene Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU haben wir im letzten Jahr innerhalb der SP eine neue proeuropäische Gruppierung gebildet. Konstituiert als eine Sektion der Sozialdemokratischen Partei. Wir befürworten einen EU-Beitritt der Schweiz. Mitgründerin ist die frühere Berner SP-Nationalratspräsidentin Gret Haller

Die SP als politische Partei befasst sich mit den drei Ebenen Gemeinde-, Kantonal- und Bundespolitik. Zur dritten Ebene der Bundespolitik gehört auch die Aussenpolitik, und in deren Rahmen die Beziehungen der Schweiz zur EU. Was aber weitgehend fehlt, ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der vierten Ebene der Politik, nämlich jener der Europäischen Union als solcher. Diese besteht sowohl aus EU-Innenpolitik als auch aus EU-Aussenpolitik. Wir wollen unseren Mitgliedern Gelegenheit zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit dieser vierten Ebene bieten.

Die Rechtsordnung der EU und deren Grundfreiheiten sind für die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Realität der Schweiz von grundlegender Bedeutung. Nicht nur weil wir Teil des europäischen Binnenmarktes sind, sondern die EU prägt Freiheit und Sicherheit in unserem Land weit darüber hinaus. Deshalb kann uns die Zukunft der EU nicht gleichgültig sein.

Wir sind überzeugt, dass der Moment kommen wird, in dem die Schweiz der EU beiträgt. Die Vernetzung der schweizerischen Wirtschaft, die Klimapolitik, den Datenschutz, die Migration oder die Terrorbekämpfung können wir nicht im Alleingang bewältigen. Gerade in der Herbstsession haben wir das Übereinkommen mit dem Europarat «Terrorismus und Organisierte Kriminalität» verabschiedet.

Unsere Aktivitäten richten sich nicht als Kritik gegen die SP, sondern sind eine Ergänzung. Wir knüpfen Kontakt zu anderen proeuropäischen Kräften in der Schweiz und im Ausland und bieten mit spannenden Anlässen eine Plattform für konstruktive, kritische Diskussionen rund um unser Dasein mitten in Europa.

Willst Du Mitglied werden? Es würde mich als Co-Präsidentin der Sektion sehr freuen.

Franziska Roth

<https://sp-ps-section.eu/>

Aktueller Vorstoss

Quartiernahe Kindertagesstätte in der Weststadt

Interpellation
der SP-Fraktion

Kindertagesstätten verbessern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, tragen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels und der Familienarmut bei und erhöhen die Bildungschancen von benachteiligten Kindern.

Trotzdem sind die Kindertagesstätten in der Stadt Solothurn heute über die Quartiere sehr ungleich verteilt. Insbesondere fehlt eine Kindertagesstätte in der Weststadt (bzw. im Gebiet zwischen der Aare und der Bahnlinie Solothurn-Biel). Dies erstaunt, ist die Weststadt doch ein sehr bevölkerungsreicher Stadtteil mit überdurchschnittlich vielen Kindern. Zudem ist aufgrund der Baulandreserven und der Entwicklung im Weitblick mit einem weiteren Bevölkerungswachstum in der Weststadt zu rechnen.

In diesem Zusammenhang bitten wir das Stadtpräsidium um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Wie viele Kinder aus der Weststadt besuchen heute eine Kindertagesstätte?
- Über welche Möglichkeiten verfügt die Stadt, zur Schaffung einer Kindertagesstätte in Quartieren ohne Kindertagesstätte (finanziell, planerisch, durch ein eigenes Angebot etc.) zu fördern?
- Über welche konkreten Möglichkeiten verfügt die Stadt, zur Schaffung einer Kindertagesstätte in der Weststadt zu fördern?
- Ist die Stadt bereit, sich für die Schaffung einer Kindertagesstätte z.B. im Rahmen der weiteren Planung des Weitblickes einzusetzen oder selbst ein solches Angebot in der Weststadt zu betreiben?

Für die Sozialdemokratische Partei der Stadt Solothurn und im eigenen Namen:
Philipp Jenni und Felix Epper



Konzernverantwortungsinitiative

Verbindliche Regeln für Konzerne zum Schutz von Mensch und Umwelt – auch bei Auslandstätigkeiten

Was will die Initiative?

Die Initiative fordert, dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und internationale Umweltstandards auch ausserhalb der Schweiz einhalten. Damit sich die betroffenen Unternehmen auch daran halten, muss bei Verstössen mit Konsequenzen gerechnet werden. Konzerne sollen für verursachte Schäden haften und können in der Schweiz für ihre schädlichen Handlungen eingeklagt werden, unabhängig davon, wo die Konzerne die Straftat begangen haben – also auch ausserhalb der Schweiz.

Was sich ändern würde

Im Initiativtext ist von einer Sorgfaltsprüfungspflicht die Rede: alle Konzerne müssen überprüfen, ob durch Tätigkeiten im Ausland Menschenrechte und Umweltstandards verletzt werden,

entsprechend handeln und darüber berichten. Die Initiative übernimmt dieses Instrument und weitet es im Einklang mit völkerrechtlichen Grundsätzen auf die Umwelt aus. Wenn die Sorgfaltsprüfungspflicht von einem Konzern verletzt wird, kann dieser in der Schweiz künftig auf Schadenersatz verklagt werden. Es handelt sich um eine zivilrechtliche Haftung. Hat eine Tochterfirma eines schweiz. Konzerns die Menschenrechte verletzt, können die Opfer die Mutterfirma in der Schweiz auf Schadenersatz verklagen. Die Geschädigten müssen dazu vor Gericht den erlittenen Schaden, dessen Widerrechtlichkeit und einen adäquaten Kausalzusammenhang beweisen können. Die Konzerne können sich zwar von der Haftung befreien, aber nur, wenn sie lückenlos nachweisen können, dass sie umfassende Kontrollen in ihrer Wertschöpfungskette vorgenommen haben.

Kleine und mittlere Unternehmen sind grundsätzlich von der Initiative ausgenommen, es sei denn, sie sind in einem Hochrisikosektor (z.B. Abbau oder Handel von Rohstoffen wie Kupfer oder Gold) tätig. Der Bundesrat ist angehalten, periodisch zu überprüfen, welche Branchen als Hochrisikosektoren einzustufen sind.

Argumente dafür

Immer wieder verletzen Konzerne mit Sitz in der Schweiz Menschenrechte und ignorieren minimale Umweltstandards. Die Initiative fordert im Grunde eine Selbstverständlichkeit. Es liegt nahe, dass Konzerne, für welche der Profit wichtiger ist als der Schutz von Mensch und Umwelt sich dafür ver-

antworten sollen, wenn Verstösse offengelegt werden. Es braucht dringend Konsequenzen bei der Verletzung von Menschenrechten. Es kann nicht sein, dass derartig gravierende Verletzung in einer Gesellschaft wie unserer einfach geduldet werden, nur weil es um viel Geld geht.

Argumente dagegen

Der Bundesrat und das Parlament lehnen die Initiative mehrheitlich ab. Einerseits kritisieren sie die direkte Haftung von Schweizer Konzernen für die Missachtung von Menschenrechten und Umweltstandards von juristisch selbständigen ausländischen Tochterfirmen. Andererseits kritisieren sie die Pflicht der Schweizer Konzerne zur Überwachung und Berichterstattung der Aktivitäten von Kunden und Lieferanten. Dies würde zu einem grossen bürokratischen Aufwand mit hohen Kosten führen. Zudem schüren Gegner*innen der Initiative die Angst vor Abwanderung verschiedenster Konzerne ins Ausland, was folglich zu einer Gefährdung unserer Wirtschaft, von Arbeitsplätzen und unseres Wohlstandes führen würde.

Meinung

Konzerne sollen und müssen Verantwortung übernehmen. Es kann nicht sein, dass Profit auf Kosten von Menschenrechtsverletzungen oder Nichtbeachtung minimaler Umweltstandards erzielt wird. Die Angst, dass Konzerne abwandern könnten, ist nicht völlig unbegründet – doch die wirklich wichtigen Fragen sind: Was ist uns Geld wert? Was ist uns Profit wert? Wie weit wollen wir gehen?

Auf diese Fragen gibt es eine einzige richtige Antwort: Der Schutz von Mensch und Umwelt ist wichtiger als alles andere – ansonsten würden wir unsere Verantwortung als reiches Land in einem internationalen Wirtschaftsgefüge nicht wahrnehmen. Profit auf Kosten von Menschen, welche keine Chance haben, sich gegen multinationale Unternehmen zu wehren, darf nicht hingenommen werden. Die Konzernverantwortungsinitiative mag extrem wirken, aber eigentlich fordert sie eine Selbstverständlichkeit und ist ein Schritt in die richtige Richtung. Fair wirtschaften. Rücksicht auf unsere Mitmenschen neh-



men. Unsere Lebensgrundlage schützen. Keine Steuereinnahmen und mögen diese auch noch so hoch sein, rechtfertigen etwas anderes. *Annina Helmy*

Kriegsgeschäfte-Initiative

Kein Schweizer Geld für die Kriege dieser Welt

Was will die Initiative?

Die Kriegsgeschäfte-Initiative will, dass kein Schweizer Geld in die Finanzierung von Kriegsmaterial fliesst. Konkret will die Initiative ein Finanzierungsverbot von Kriegsmaterialproduzenten für die Schweizerische Nationalbank, die Schweizer Pensionskassen und Stiftungen. Zu den Kriegsmaterialproduzenten gehören Unternehmen, welche mehr als 5% ihres Jahresumsatzes mit der Herstellung von Kriegsmaterial erzielen.

Was sich ändern würde

Die Initiative enthält ein Verbot, welches darlegt, wo die Schweizerische Nationalbank, Stiftungen sowie Einrichtungen der staatlichen und beruflichen Vorsorge weltweit keine Kriegsmaterialproduzenten finanzieren dürfen. Ausserdem solle sich der Bund auf nationaler und internationaler Ebene dafür einsetzen, dass für Banken und Versicherungen entsprechende Regelungen gelten.

Argumente dafür

Die Waffen, welche heute in bewaffneten Konflikten eingesetzt werden, werden nicht von den betroffenen Ländern hergestellt, aber über andere Länder importiert oder direkt bei Rüstungskonzernen eingesetzt. Bevor diese jedoch hergestellt werden, müssen sie finanziert werden – und hier kommt die Schweiz ins Spiel. Die Schweizerische Nationalbank (SNB), Grossbanken oder auch Pensionskassen (PK) investieren jährlich Milliarden in das Kriegsgeschäft. Die SNB und PK entscheiden heute eigenständig, wo und wie unser Volksvermögen bzw. unsere Renten investiert werden. Mit der Initiative können wir mitentscheiden, wo unser Geld hinfliesst.



“Schweizer Waffen, Schweizer Geld morden mit in aller Welt“

Argumente dagegen

Die Initiative würde die Maschinen-Elektroindustrie schwächen, da sie auch die KMU als Zulieferer treffen würde. Am meisten würde die Initiative einheimische Kriegsmaterialproduzenten treffen. Ausserdem möchte man keine Einmischung in die operativen Belange der Nationalbank. Gemäss Ansicht des Bundes- und Nationalrats hätte die Initiative kaum Einfluss auf die globale Nachfrage und das globale Angebot nach und von Kriegsmaterial – auch weil ausländische Rüstungsfirmen von einer Umsetzung kaum betroffen wären. Ausserdem gebe es ja schon ein Gesetz, welches die Finanzierung von Kriegsmaterial regeln würde.

Meinung

Schlussendlich regelt diese Initiative etwas Grundsätzliches: wie soll mit unserem Geld umgegangen werden? Möchten wir mitentscheiden können, wofür unser einbezahltes Geld verwendet wird?

Die Initiative ändert möglicherweise nicht viel, aber wäre ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Konkret muss weniger Geld die Waffenindustrie fließen. In den ganzen Diskussionen geht zumeist vergessen, dass es ein Geschäft mit Waffen ist. Waffen, welche hergestellt werden, um auf Menschen zu zielen, um Menschen zu verletzen, um Menschen das Leben zu nehmen, sie zu töten.

Die Schweiz beteiligt sich heute an der Produktion von Kriegsmaterial, welches gegen Menschen eingesetzt wird, sie zur Flucht zwingt. Das darf nicht sein. Wir haben eine Verantwortung – einerseits als neutraler Staat, andererseits aber auch eine moralische Verantwortung. Die Schweiz bezeichnet sich als neutral, prahlt mit ihrer humanitären Tradition der Menschenrechte, des Friedens und der diplomatischen Lösungen – aber beteiligt sich finanziell am Gegenteiligen. Neutralität heisst nicht nur, dass wir uns weigern Partei zu ergreifen. Wir sollten uns auch aktiv dafür einsetzen, dass Konflikte nicht mit Gewalt gelöst werden. Die Neutralität der Schweiz ist schlichtweg unvereinbar mit einer Kriegsmaterialfinanzierung.

Ein Satz von Erich Hess (SVP) hat mich besonders schockiert: «Die ausländischen Kriegsmaterialproduzenten werden sich auch sonst finanzieren, und die Kriege auf dieser Welt werden auch sonst irgendwie weitergehen. Auch ohne Hilfe der Schweiz. Im Gegenteil, es wird dann wahrscheinlich jemand anderes daran Geld verdienen.» Was Hess damit sagen möchte, ist offensichtlich: solange wir Geld am Kriegsgeschäft verdienen, heiligt der Zweck die Mittel. Ich möchte nicht in einem Land leben, wo mein Geld in ein Geschäft investiert wird, wo am Ende Menschenleben geopfert werden. Deshalb sollte auch diese Initiative angenommen werden.

Annina Helmy



Die SP Kanton Solothurn sucht:

Parteisekretär*in

Beschäftigungsgrad 100%
oder im Jobsharing je 50%

Detaillierter Stellenbeschrieb und
Anstellungsbedingungen auf:
<https://www.sp-so.ch/>

Bei Interesse bitte die
Bewerbungsunterlagen per Mail bis
23. Oktober 2020 senden an:

Franziska Roth, Parteipräsidentin,
franziska.roth@parl.ch

Sozialdemokratische Partei des
Kantons Solothurn info@sp-so.ch

Der Podcast

Menschlich, politisch, kritisch

Regelmässig fühlen Pierric Gärtner und
Fabian Hosner Politikerinnen und Poli-
tikern auf den Zahn.

In den neusten Ausgaben äussern sich
die Cédric Branschi als Gegner und Na-
dine Vögeli als Befürworterin zum neu-
en Polizeigesetz im Kanton Solothurn.

Der Podcast kann auf allen bekannten
Plattformen abonniert werden:

iTunes (Apple)
Spotify
Google
RSS



www.spstadtso.ch/medien/der-podcast

AGENDA

SP-Termine & Parolen

Mittwoch, 21. Oktober 2020

Parteitag SP Kanton Solothurn in
Zuchwil

Dienstag, 27. Oktober 2020

Gemeinderatssitzung

Donnerstag, 29. Oktober 2020

Parteiversammlung, 19 h, Schulhaus
Kollegium

Zusatztermin:

Mittwoch, 11. November 2020

**Parteiversammlung: Nomination
Kandidat*innen für die Kantons-
und Gemeinderatswahlen**

Samstag, 14. November 2020

Standaktion auf dem Märet, 9 -12 h

Dienstag, 17. November 2020

Gemeinderatssitzung

Sonntag, 29. November 2020

Abstimmungen

JA zur Kriegsgeschäftsinitiative

Die Kriegsgeschäftsinitiative fordert
eine Selbstverständlichkeit: Dass
öffentliche Institutionen wie die
Schweizer Nationalbank oder
unsere Rentenkassen nicht mehr
in Kriegsmaterialproduzenten
investieren. Wir wollen nicht, dass
unsere öffentlichen Gelder und
unsere Renten aus dem Geschäft mit
dem Tod profitieren!

JA zur Konzernverantwortungsinitiative

Auch die Konzernverantwortungs-
initiative fordert eine
Selbstverständlichkeit: Wenn
Konzerne im Ausland Flüsse vergiften,
tödliche und in der Schweiz
verbotene Pestizide verkaufen oder
gewaltsam indigene Bäuerinnen von
ihrem Land zu verjagen versuchen,
sollen sie dafür gradestehen.

Freitag, 4. Dezember 2020

Chlausehöck

Dienstag, 8. Dezember 2020

Gemeinderatssitzung

Dienstag, 15. Dezember 2020

Gemeindeversammlung

Interessantes in der Stadt

2000 Jahre Solothurn: Stadtführungen

16.10.2020 17:00 - 18:30 Uhr

9.11.2020 17:00 - 18:30 Uhr

8.12.2020 16:00 - 17:30 Uhr

Anmeldung bei Solothurn Tourismus
unter Tel. 032 626 46 46 oder per
E-Mail an info@solothurn-city.ch

Spazio Stamtisch Integration

Mittwoch, 28.10.20 Altes Spital, 17.00

Der Stamtisch dient als Infoplattform
für bereits bestehende Angebote
und Projekte. Ebenso können am
Stamtisch neue Ideen diskutiert
werden, oder man lässt sich von
anderen Projekten inspirieren.
Schliesslich ist der Stamtisch auch
einfach ein Treffpunkt für Menschen,
die sich engagieren und andere
Menschen treffen wollen. Der
Stamtisch steht allen offen - ohne
Anmeldung, einfach vorbeischaun.

Aktionstage Psychische Gesundheit

Mi. 28.10.20. bis Fr. 06.11.20

Mit täglichen Veranstaltungen, Filmen
und Ausstellungen zu interessanten
Themen. Detailprogramm [https://
www.hin hoeren-so.ch/](https://www.hin hoeren-so.ch/)

2000-Walt-Region Solothurn

Mittwoch, 11. 11.20 Säulenhalle

Ausserordentliche
Mitgliederversammlung
Abgerundet wird diese mit dem
öffentlichen Rahmenprogramm: Die
Energiewende ist machbar!

18:30 - 19:15 Uhr Ausserordentliche
Mitgliederversammlung

20:00 - 21:45 Uhr Rahmenprogramm:
Die Energiewende ist machbar!

Seife, Sex und Schokolade

Bis Ende Jahr im Museum Blumenstein

Die Ausstellung «Seife, Sex und
Schokolade» zeigt, wie wir mit unseren
Körpersäften umgehen und wie sich
unser Verhältnis zum eigenen Duft, zur
sexuellen Lust, zur Menstruation und
zu Geschlechtskrankheiten über die
Jahrhunderte gewandelt hat.

<https://museumbloenstein.ch>

Impressum «transparent»

Erscheint mindestens

vierteljährlich als

Mitgliederzeitung

Auflage: 240

Herausgeberin: SP Stadt Solothurn

Gestaltung, Redaktion: Felix Epper

Kontakt zur SP: info@spstadtso.ch

Online: www.spstadtso.ch